

Rechenschaftsbericht des Kreisvorstandes DIE LINKE. Main-Kinzig 2009 bis 2011

Inhaltlich abgestimmt zwischen Gabriele Röhrig, Thomas Maurer und Ralph-Jörg Mathes. Freigegeben ab dem 7.5.2011 nach Ende der Mitgliederversammlung.

Liebe Genossinnen, liebe Genossen,

Der Berichtszeitraum für die Rechenschaftslegung der Arbeit des Kreisvorstandes erstreckt sich vom 14. Januar 2009 bis zum heutigen Tag. Zu den Finanzen wird der Kreisschatzmeister seinen Bericht abgeben, weshalb ich dies hier weitgehend aussparen möchte.

Einleitende Gedanken

Am 25. Juni 2007 hatte sich der Kreisverband DIE LINKE. Main-Kinzig konstituiert. Dieser Akt schuf die Basis für das Entstehen und die weitere Verankerung der Partei im Main-Kinzig Kreis. Daran wurde seit dem 14. Januar 2009 versucht anzuknüpfen.

Die erste Herausforderung für die Kreispartei war die Fortführung des Landtagswahlkampfes im Januar 2009. Auch der weitere Verlauf des Jahres 2009 war durch Wahlkämpfe geprägt: der Europawahlkampf für die Wahlen am 7. Juni 2009 und besonders der Bundestagswahlkampf 2009 mit seiner Vorbereitung und den Wahlen am 27. September hinterließ seine politischen Spuren.

Vor allem beim Bundestagswahlkampf trug DIE LINKE. Main-Kinzig mit Ergebnissen besser als der Landesdurchschnitt erheblich zum guten Abschneiden der Partei auf Landesebene bei. Die Folge hiervon war der Einzug von sensationell vier linken Abgeordneten aus Hessen in den Bundestag bei (8,7 % im Wk Hanau, 8,5 % in Hessen gesamt).

Das Jahr 2010 diente zum Teil bereits der Vorbereitung auf die Kommunalwahlen 2011. Diese waren bezüglich der rein quantitativen Arbeitsanforderungen, hinsichtlich der in dieser Zeit entstandenen menschlichen und politischen Belastungen im Umfeld des geschäftsführenden Kreisvorstandes sowie durch die Frage der Kandidaturen die größte Herausforderung. Deshalb ist aus meiner Sicht hervorzuheben, dass trotz dieser Belastungen ein respektables Kommunalwahlergebnis erreicht werden konnte: gewichtet 3,2 % (2006: 3,6 %) im Main-Kinzig-Kreis (MKK) gegenüber 2,7 % im Land.

Genossinnen und Genossen, ich möchte in diesem Zusammenhang die Gelegenheit nicht verstreichen lassen, mich im Namen des Kreisvorstands bei allen

KandidatInnen und WahlkämpferInnen unseres Kreisverbandes zu bedanken. Erlaubt mir bitte, dass ich hier nur einen dieser wirklich hart und engagiert arbeitenden GenossInnen namentlich erwähne: Lieber Jochen, danke für Deine Schufterei.

Die Organisation der Arbeit des Kreisvorstandes

Im genannten Berichtszeitraum fanden regelmäßig Sitzungen des geschäftsführenden Kreisvorstands sowie des Kreisvorstandes – in der Regel im 4-Wochen-Rhythmus – statt. Die Vorstandssitzungen waren – außer es ging um sensible Themen wie Beitragsbefreiung – stets öffentlich. Und außer bei terminlicher oder gesundheitlicher Verhinderung waren immer auch VertreterInnen aus den Kommunalparlamenten, insbesondere – aber nicht nur – der Kreistagsfraktion, anwesend.

Dem geschäftsführenden Vorstand gehörten an: Als Vorsitzende Enisa Skrijrlj (Maintal) bis März 2009, Katja Antoni von Oktober 2009 bis Mai 2010 und Jens Feuerhack bis Mai 2010 sowie Jürgen Jakoby und Ulrike Feistel vom Juni 2010 bis zum April 2011 bzw. bis heute. Als stellvertretende Vorsitzende fungierten Thomas Maurer und Gabriele Röhrig sowie als Schatzmeister Ralph-Jörg Mathes (alle drei über den gesamten Berichtszeitraum).

Dem erweiterten Vorstand gehörten während des Berichtszeitraumes an: Ilse Serverin (Wächtersbach, bis 2009), Annette Ostmann (Neuberg, November 2009 bis September 2010), Emine Pektas (Hanau, seit Oktober 2009), Inge Reichardt (Birstein, bis Ende 2010), Manon Atanasowa (Gelnhausen), Claus Anhut (Schlüchtern, bis April 2011), Herbert Hept (Maintal, bis 2010), Stefan Klein (Biebergemünd, bis 2010), Ruben Müller (Steinau, bis September 2009) sowie Karl Steiss (Niedermittlau, bis April 2011).

Ausgenommen die gesundheitsbedingten Rücktritte von Claus Anhut und Karl Steiss zeigt dies: es fehlte im erweiterten Kreisvorstand an personeller Konstanz, was die Arbeit, insbesondere eine vernünftige Arbeitsteilung, sehr erschwerte. Der Kreisvorstand war dadurch – stärker als es der Partei guttat – von der Arbeit des geschäftsführenden Kreisvorstandes abhängig. Dennoch wurde im Kreisvorstand gearbeitet. Schwerpunkte waren:

- die Organisation der Wahlkämpfe (wie vorhin genannt, siehe oben)
- der Parteaufbau, die Mitgliederentwicklung und -betreuung; insbesondere die Neugründung von Ortsverbänden bzw. Ortsvereinen
- die Beitragsentwicklung und -kassierung
- die Organisation von Kampagnen und Veranstaltungen.

Trotz der bereits genannten Fluktuation war der Vorstand fast während seiner ganzen Amtszeit arbeits- und beschlussfähig. An dieser Stelle gilt mein Dank besonders meiner gf Vorstandskollegin Gabriele Röhrig und unserem Schatzmeister Ralph-Jörg Mathes – speziell für die gemeinsame Arbeit während der Zeit ohne Kreisvorsitzende – und natürlich auch darüber hinaus.

Neben der umfangreichen Arbeit müssen wir aber auch kritisch feststellen, dass wir nicht alle unsere Vorhaben wie gewünscht umsetzen konnten. Vor allem im Arbeitsfeld Parteiaufbau und Parteientwicklung hatten wir uns mehr – vielleicht zuviel? – vorgenommen, womit wir beim nächsten Thema wären.

Der Aufbau der Partei *DIE LINKE*. Main-Kinzig

Zum Zeitpunkt der Konstituierung des Kreisverbandes im Juni 2007 hatten wir 91 Mitglieder. Im Februar 2009 hatten wir gut 140 Mitglieder. Heute gehören unserem Kreisverband über 160 Genossinnen und Genossen an. Das sieht zwar auf den ersten Blick nach geringem Wachstum aus, missachtet aber die nicht geringe Anzahl von Nichtzahlern und „Karteileichen“, die wir gestrichen haben.

Obwohl wir im Vergleich zu anderen Kreisverbänden eine deutlich positive Mitglieder- und Zahlungenentwicklung feststellen können, haben sich der Aufbau von Ortsverbänden und die Bereitschaft zu Kandidaturen für die Parlamente insgesamt äußerst zäh angelassen. Fast unzählige Male haben wir z.B. in Langenselbold versucht, eine Struktur auf die Beine zu stellen – ohne Erfolg. Auch der Aufbau von Ortsgruppen in Maintal, Bruchköbel und Erlensee konnte leider nicht realisiert werden. Fest steht dennoch: Im Landesvergleich stehen wir auch hier überdurchschnittlich gut da.

Mit der unermüdlichen und entscheidenden Hilfe von GenossInnen vor Ort (viele GenossInnen in Hanau und vor allem Claus Anhut, Helge Fitz, Herbert Vetter und Karl Steiss im Osten unseres Kreises) ist es uns gelungen, wenigstens einige Ortsverbände auf die Beine zu stellen und Listen für die Kommunalwahlen aufzustellen. Während des Berichtszeitraumes wurden insgesamt drei Ortsvereine in Hanau sowie die Ortsverbände in Schlüchtern und Wächtersbach gegründet.

Eine fundierte Analyse zu den Schwierigkeiten im Parteiaufbau gibt es derzeit nicht. Erheblich dazu beigetragen hat sicherlich die insgesamt zu dünne Personaldecke an GenossInnen (vor allem die, die zeitlich bereit und hinsichtlich ihrer Kompetenzen auch fähig zu solcher Partearbeit wären, sind Mangelware). Hier beißt sich sozusagen die Katze in den Schwanz: wir brauchen mehr Mitglieder, um Ortsgruppen aufzubauen. Andererseits verschafft uns der Aufbau von Strukturen vor Ort erst die notwendigen Kontakte zu Interessierten und trägt somit entscheidend zu

Neueintritten bei. (Die Rede von den „üblichen Verdächtigen“, die verantwortlich für etwas sind oder sich engagieren, hat leider immer noch Gültigkeit.)

DIE LINKE. Main-Kinzig in der politischen Auseinandersetzung

Ziel des Kreisvorstandes war es weiterhin, *DIE LINKE. Main-Kinzig* auch außerhalb von Wahlkämpfen politisch und organisatorisch kampagnenfähig zu machen. Ob dies gelungen ist, kann allerdings nicht beurteilt werden: der Versuch einer konkreten und zielgerichteten Kampagne wurde im Berichtszeitraum nie gestartet, weil die Wahlkämpfe sämtliche Ressourcen beanspruchten. Wobei wir nicht vergessen sollten, dass die Wahlkämpfe durchaus Kampagnencharakter besaßen.

Dennoch waren wir auch außerhalb der Wahlkämpfe nicht untätig: genannt seien hier beispielsweise (das ist also nicht vollständig)

- die federführende Teilnahme an den Aktionen gegen Rechts in Gelnhausen – Dank hierfür insbesondere an die dortigen GenossInnen –,
- die Aktivitäten rund um die Insolvenz von Plastal – hier danken wir besonders Claus Anhut für seinen unermüdlichen Einsatz –,
- die Teilnahme mit eigenem Stand bei der Frauenwoche sowie bei den Mahnwachen gegen Fukushima – hier gilt unser Dank dem Stadtverband Hanau – und
- die kreisweite Beteiligung bei Demonstrationen im Rahmen der Aktionen gegen die so genannte Krisenpolitik der Regierung sowie gegen AKW's bzw. die herrschende Umwelt- und Energiepolitik (Stichwort Staudinger).

Positiv ist, dass wir es geschafft haben, unsere frauenpolitische Arbeit zu verstetigen. Auch wenn wir jetzt noch nicht 50 % Frauen als Mitglieder haben, so machen die inzwischen regelmäßigen Frauentreffen doch Hoffnung auf mehr: auf mehr frauenpolitische Initiativen und auch mehr linke Frauen in der Politik.

Unsere Außendarstellung durch Infostände, die z.B. regelmäßig in Gelnhausen, sowie aktionsbezogen in Hanau oder Anderswo stattfanden, unsere Presseveröffentlichungen, aber auch unsere Internetaktivitäten – hier danke ich besonders Michael Koch – sowie die Arbeit all unserer Kommunalvertreter und der Kreistagsfraktion haben zwar nicht dazu geführt, dass InteressentInnen das Parteibüro stürmen. Aber es hat offenbar dazu beigetragen, dass der politische Gegner uns nicht mehr nur als kurzfristige Protesterscheinung, sondern als ernstesten Konkurrenten wahrnimmt.

So ist aus unserer Sicht nicht nur kreis-, sondern auch landesweit die gegenwärtige Strategie vor allem der SPD und der Grünen verständlich, uns auf kommunaler Ebene mit Anträgen zu Hauptsatzung, Geschäftsordnungen sowie der Besetzung von

Ausschüssen und ehrenamtlichen Magistraten politisch zu entwerten. Wir sollten unsere Ausnahmestellung akzeptieren und positiv wenden: Wir sind eben die einzige Partei, die nicht nur eine andere Regierung möchte, sondern grundsätzliche gesellschaftliche Veränderungen anstoßen bzw. mit bewirken will.

Wir werden ernst genommen. Und dies ist nicht der alleinige Verdienst des Vorstandes. Es ist auch das Resultat der Arbeit in den kommunalen Vertretungen und unser aller Arbeit.

Die Stellung des Kreisverbandes im Landesverband

Zahlreiche Vorstandsmitglieder waren und sind eingebunden in Arbeitsgruppen oder Gremien der Landespartei. So ist Emine Pektas für uns im Landesvorstand, Jochen Dohn Mitglied der Revisionskommission, Andreas Müller Mitglied der Schiedskommission, Horst Koch-Panzner und Katja Antoni im Landesrat und ich selbst Vertreter des Kreises in der Kommission für politische Bildung.

Emine, Katja, Horst, Jochen und Andreas,

wir danken Euch für Eure bisherige Arbeit und wünschen Euch viel Erfolg bei den zukünftigen Aufgaben. Zusätzlich arbeiten wir über die Kreistagsfraktion und die Hanauer Fraktion bei Kommunelinks, auch als kommunalpolitisches Forum bekannt, mit.

Perspektiven

Die andauernden Auseinandersetzungen innerhalb des geschäfts-führenden Kreisvorstands seit 2010 sind den meisten von Euch – wenn auch in unterschiedlicher Intensität – bekannt. Ebenso die Kontroverse um die Doppelmitgliedschaft einer ehemaligen Genossin. Beides hat uns erheblich zeitlich und personell beansprucht sowie in- und außerhalb der Kreispartei politischen und menschlichen Schaden angerichtet.

Doch der Rechenschaftsbericht ist nicht das Mittel, darauf einzugehen. In jedem Fall wird hoffentlich ab morgen die Arbeit für die Partei wieder alleiniger Schwerpunkt des neuen Vorstands sein.

Denn es gibt wichtige Aufgaben: Die Zeit der Wahlkämpfe ist vorerst voraussichtlich vorbei. Bis zur Vorbereitung der nächsten Wahlen 2013 muss die Zeit vor allem für den Parteaufbau genutzt werden. Es gilt, insbesondere in den Kommunen, wo wir erstmals im Parlament vertreten sind, die Arbeit in den kommunalen Vertretungen mit der lokalen und der Kreispolitik zu verzahnen.

Daran hängt mit mindestens gleich wichtiger Bedeutung das Ziel der Weiterbildung und politischen Bildung innerhalb der Partei. Je besser diese läuft, desto eher kriegen wir auch Konstanz und eine bessere Aufgabenteilung in die Vorstandsarbeit und in die politische Diskussion in der Partei im Allgemeinen. Deshalb ist es sehr wichtig für uns alle, die Bildungsangebote zu nutzen, die es in Zukunft noch vermehrt geben wird.

In diesem Sinne wünsche ich dem Kreisverband eine demokratische, transparente, respektvolle, kommunikative sowie im Umgang tolerante und von kontinuierlicher Arbeit geprägte politische Führung. Dann kann es auch gelingen, uns trotz der teilweisen Benachteiligung durch die Medien in der Gesellschaft noch mehr zu verankern; mit entsprechenden positiven Folgen – auch bei den nächsten Wahlen.

Dr. Thomas Maurer (stellvertr. Kreisvorsitzender bis 7.5.2011)